



# Auf Achse

Das Wahlkreismagazin von Steve Johannes Ittershagen MdL

Sonderausgabe zur  
Landtagswahl 2019



*Unsere Heimat.  
Mein Auftrag!*

**Am 1. September  
ist Landtagswahl!**

Was wurde erreicht?  
Wo liegen zukünftige Herausforderungen?



**Erststimme: Ittershagen**

Seite

2 GLÜCK AUF!

Inhalt / Editorial / Impressum

3 AKTUELL



3 5 Jahre CDU/SPD-Koalition

5 Nah am Bürger, für eine starke Region



8 Asyl in Sachsen



10 Meine Ziele im Wahlkreis

12 Über mich ...

## Impressum

### Herausgeber (V. i. S. d. P.):

Steve Johannes Ittershagen MdL  
Wahlkreis 19 – Mittelsachsen 2, CDU-Fraktion

### Kontakt:

Wahlkreisbüro  
Erbische Straße 5, 09599 Freiberg  
Telefon 03731 212877, Fax 03731 212899  
E-Mail post@steve-itershagen.de  
Internet www.steve-itershagen.de

### Layout und Satz:

zuckerimkaffee – Mediendesign und Illustration  
Internet www.zuckerimkaffee.de

### Druck:

LINUS WITTICH Medien KG  
An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

**Titelfoto:** Kristian Hahn, Foto-Atelier Hermann Schmidt, Olbernhau

**Fotos:** Büro Ittershagen/Sebastian Hamann/Steffen Ulbricht

**Auflage:** 15.000 Stück

**Stand:** 31. Juli 2019

© 2019

## Editorial

*liebe herrinnen und herren,*



am 1. September findet eine für die Zukunft Sachsens entscheidende und richtungsweisende Wahl statt. Unser Freistaat gerät in Gefahr, auf unruhige, instabile politische Zeiten zuzulaufen, obwohl die Rahmendaten stimmen und unser Freistaat gut dasteht: die sächsische Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit ist dauerhaft gering, die Verschuldung so niedrig wie nie. Zum Erhalt des erarbeiteten Wohlstands, für Wachstum und Entwicklung braucht es aber politische Stabilität.

In den vergangenen fünf Jahren konnten wir in Sachsen und in der Region Freiberg vieles bewegen. Natürlich gibt es noch immer Aufgaben und Herausforderungen zu lösen. Was in Sachsen geplant ist, können Sie im Programm der Sächsischen Union unter [www.cdu-sachsen.de](http://www.cdu-sachsen.de) nachlesen. Über 1.000 Menschen – auch Nichtmitglieder – haben an diesem Wahlprogramm mitgeschrieben. Es ist deshalb ein Programm von Sachsen für Sachsen geworden und entspricht dem bürgernahen Ansatz Michael Kretschmers.

Auf den kommenden Seiten möchte ich in groben Zügen rekapitulieren, was die Sächsische Union für unseren Freistaat und vor Ort erreicht hat und wofür ich mich in meinem Wahlkreis stark gemacht habe. Darüber hinaus möchte ich Ihnen zeigen, wo ich die wichtigsten Schwerpunkte für die nächsten Jahre sehe.

Unsere Region liegt mir am Herzen! Für unsere Belange, Anliegen und Projekte setze ich mich in Dresden ein, denn **unsere Heimat ist mein Auftrag!**

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen meines Wahlkreismagazins und würde mich über Ihre Stimme zur Landtagswahl freuen.

Wählen Sie am 1. September Vernunft, Weitsicht und Stabilität.

**✗ Erststimme: Ittershagen**

Mit einem herzlichen „Glück Auf“

*Steve Johannes Ittershagen*

## 5 Jahre CDU/SPD-Koalition

Eine Bilanz

### Bildung, Lehrer und Schulen



Bildung im Fokus: hier in der Oberschule Niederbobritzsch mit dem stellvertretenden Schulleiter Jens Gernegroß.

Im April 2017 beschloss der Sächsische Landtag die Novelle des Schulgesetzes und bewahrte das erfolgreiche sächsische Schulsystem in seinen Strukturen, nahm aber zugleich notwendige Weiterentwicklungen vor. So wurde durch das Gesetz ein Bestandsschutz von Schulen im ländlichen Raum festgeschrieben. Auch die Durchlässigkeit des gliedrigen Schulsystems wurde festgehalten: Ein Wechsel von Oberschule zu Gymnasium und umgekehrt ist jederzeit möglich. Welche Schule das Kind nach der Grundschule besuchen soll, liegt nach wie vor in Letztentscheidungsgewalt der Eltern. Durch die Bildungsempfehlung soll die Entscheidung – Oberschule oder Gymnasium – leichter fallen und

den tatsächlichen Fähigkeiten des Kindes gerechter werden. Einer der größten Streitpunkte war die Inklusion. Diese darf nicht aufgrund ideologischer Wunschvorstellungen auf Kosten der Schüler und Lehrer durchgedrückt werden. Die Sächsische Union hat sich mit einer abgestimmten Inklusion und der Beibehaltung der Förderschulen schließlich durchgesetzt. Der Bildungsmonitor beweist jedes Jahr aufs Neue, dass das sächsische gegliederte Schulsystem funktioniert und sich bewährt. Es ist müßig, das immer wieder kleinlich das Haar in der Suppe gesucht wird, um an diesem Erfolgsmodell herumdoktern zu können.

Eines der bestimmenden Themen der Bildungspolitik in Sachsen ist der anhaltende Lehrermangel. Um diesem gravierenden Problem entgegenzuwirken, schnürte die sächsische Regierung 2018 das Lehrerpaket. Wichtigster Bestandteil dieses 1,7 Milliarden Euro schweren Maßnahmenpakets war die Wiedereinführung der Lehrerverbeamtung. Neben Berlin war der Freistaat das einzige Land, in dem Lehrer Angestellte des öffentlichen Dienstes und nicht Beamte waren. Dadurch gingen jedes Jahr Lehrer, die in Sachsen eine der besten Ausbildungen genossen, an andere Länder verloren. Durch die Verbeamtung wird diesem Trend entgegengesteuert. Mit Erfolg! Auch wenn die Auswirkungen nicht sofort greifen, so war es doch der richtige Schritt, um die hohe Bildungsqualität in Sachsen auch in Zukunft zu sichern.

### Polizei und Feuerwehr



Zu Ostern überbrachte ich Revierleiter Jens Uhlmann und seinen Kollegen der Freiburger Polizei Ostergrüße und probierte die neue Ausrüstung an.

Ich stehe und kämpfe für unsere Polizistinnen und Polizisten! Im April 2019 beschloss der Sächsische Landtag eine Polizeirechtsnovelle, bestehend aus dem Polizeivollzugsdienstgesetz für die Landespolizei (SächsPVDG) sowie dem Polizeibehördengesetz (SächsPBG). Dadurch wird

die Sächsische Polizei mit umfangreichen Kompetenzen ausgestattet, die sie für die neuen Herausforderungen wappnen.

Auch der Personalabbau bei der Polizei ist gestoppt. Im Gegenteil: mittlerweile wird wieder Personal aufgestockt. 1.000 neue Stellen werden geschaffen. Das ist dringend notwendig, um die Polizeipräsenz vor Ort zu stärken und die Einsatzfähigkeit jederzeit sicherzustellen. Die Sicherheit der Bürger ist und bleibt oberstes Gebot.

Zur Stärkung der Freiwilligen Feuerwehren, die einen unschätzbaren Beitrag zur Sicherheit unseres Freistaates beitragen, wurde ein millionenschweres Investitionspaket geschnürt. Damit soll gewährleistet werden, dass die Feuerwehren stets eine moderne Ausrüstung zur Verfügung haben und einsatzbereit sind, wenn es darauf ankommt. Doch nicht nur das Material ist entscheidend, auch die Arbeit der Menschen muss gewürdigt werden. Darum wird eine Feuerwehrpauschale von 50 Euro pro aktivem Angehörigen pro Jahr direkt an die Kommunen ausgezahlt.



Finanzminister Matthias Haß begleitet viele Projekte in Freiberg. Zuletzt die Grundsteinlegung der neuen Bibliothek der TU Bergakademie.

Die sächsische Finanz- und Haushaltspolitik steht schon lange für Augenmaß, Vernunft und Nachhaltigkeit. Sowohl in der Gesamtverschuldung, der Pro-Kopf-Verschuldung als auch in der Schuldenquote steht Sachsen im Vergleich mit anderen deutschen Ländern mehr als gut da. Innerhalb von 10 Jahren wurde beinahe ein Drittel der Staatsschulden getilgt. Und dennoch investierte der Freistaat Sachsen kräftig – seit Jahren weist der Staatshaushalt eine der höchsten Investitionsquoten aller Bundesländer auf. Der zuletzt beschlossene und aktuell gültige Doppelhaushalt 2019/2020 mit einem Rekordvolumen von 41. Milliarden Euro zeigt, dass in Sachsen das Geld dort ausgegeben wird, wo es am dringendsten benötigt wird. Es gilt stets der Grundsatz: Es kann nur ausgegeben werden, was eingenommen wird. Denn im Haushalt steckt das Geld der Bürgerinnen und Bürger, denen etwas davon zurückgegeben werden soll.

Wirtschaft, Arbeit und Soziales

Sachsen soll weiterhin ein starker Wirtschaftsstandort bleiben. Grundlage dessen ist der breite Mittelstand. Mit der neuen Sächsischen Mittelstandsrichtlinie werden etablierte mittelständische Unternehmen sowie neue Start-Ups gezielt gefördert. Auch bei der Wirtschaftsförderung steht der ländliche Raum besonders im Fokus. Mit der Förderrichtlinie „Regionales Wachstum“ werden kleinere Unternehmen bei Investitionen unterstützt. Dazu stehen im Doppelhaushalt 2019/2020 insgesamt 27 Millionen Euro bereit. Ärztemangel auf dem Land ist ein drängendes Problem, das angepackt werden muss. Um mehr Ärzte auf's Land zu holen, vergibt der Freistaat Sachsen jedes Jahr 20 Hausarztstipendien für Humanmediziner, die gewillt sind, im ländlichen Raum zu praktizieren. Zusätzlich werden die Möglichkeiten

der Digitalisierung genutzt. Zu diesem Zweck wurden bereits Netzwerke zwischen den entscheidenden Akteuren aufgebaut, um rasch die Telemedizin in Sachsen voranzutreiben.



Für einen starken Mittelstand: hier zu Besuch bei der PYRAL AG in Freiberg.

„Vitale Dorfkerne“ – oder in Form von Direktzahlungen. Damit kann direkt vor Ort entschieden werden, wofür das Geld genutzt und wie es investiert wird. Es ist ein wichtiges Ziel, die Kommunen in ihrer Eigenständigkeit zu stärken. Finanzielle Sicherheit und vereinfachte Förderprogramme sind der richtige Weg dorthin.

Ländlicher Raum



Mit Sachsens Landwirtschaftsminister Thomas Schmidt diskutierte ich im Dezember 2018 in Großschirma über Wandel und Würdigung der sächsischen Landwirtschaft.

Um den ländlichen Raum als lebens- und liebenswerten Wohnraum gezielt zu stärken, hat die Sächsische Staatsregierung den „Masterplan für den ländlichen Raum“ aufgesetzt. Dieser bildet ein umfangreiches Programm mit Zielen und konkreten Maßnahmen. Zusätzlich wurden mehr finanzielle Mittel für die Kommunen zur Verfügung gestellt. Entweder in Form aufgestockter Förderprogramme – Stichwort

Ehrenamt

Das Ehrenamt ist eine der wichtigsten Stützen unserer Gesellschaft. Um das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger zu würdigen und entsprechend zu unterstützen, wurde das Landesprogramm „Wir für Sachsen“ aufgestockt.

Diese und viele weitere Maßnahmen der Staatsregierung in den vergangenen fünf Jahren können Sie hier ausführlicher durchlesen: <https://www.gesagtgetan.sachsen.de/index.html>



Seit meiner Wahl 2014 kümmere ich mich intensiv um die Belange unserer Region.

Nah am Bürger, für eine starke Region

Meine Bilanz 2014–2019 im Wahlkreis 19 – Mittelsachsen 2

2014 bin ich mit dem Anspruch angetreten, in der Region und darüber hinaus neue politische Akzente zu setzen. Mit über 42 Prozent der Stimmen konnte ich den Wahlkreis 19 – Mittelsachsen 2 gewinnen. Somit trat ich nach der Wahl am 31. August 2014 meinen neuen Arbeitsalltag als Ihr Abgeordneter des Sächsischen Landtages an. Seither arbeite ich unermüdlich daran, die Interessen unserer Region – von Siebenlehn bis Nassau, von Hetzdorf am Tharandter Wald bis Oberschöna – mit einer starken Stimme in Dresden zu vertreten. Das ist meine oberste Priorität als direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter. In der Landtagsarbeit widme ich mich intensiv den Themen Schule und Sport sowie Wirtschaft, Arbeit, Verkehr, Wissenschaft und Kultur. Ich bin Fraktionsvorstand und Obmann im NSU-Ausschuss.

Unsere Region liegt im Herzen des Freistaates und setzt sich neben der mittelsächsischen Universitätsstadt Freiberg und den beiden Kleinstädten Frauenstein und Großschirma aus den ländlichen Gemeinden Bobritzsch-Hilbersdorf, Halsbrücke, Lichtenberg, Oberschöna, Reinsberg sowie Weißenborn und vielen Ortsteilen zusammen.

Das Ohr stets an der Basis

In den vergangenen fünf Jahren hatte ich stets das Ohr an der Basis. Um im Gespräch mit den Bürgern zu bleiben, steht mein Wahlkreisbüro jederzeit für Anfragen offen. Ebenso ist es mir wichtig, nicht erst im Wahlkampf vor Ort ins Gespräch zu kommen. Darum habe ich in den vergangenen Jahren immer wieder Veranstaltungen in den Gemeinden gemacht, um dort mit den Menschen in Kontakt zu treten. Diese Art der Politik – offen, transparent und vor allem proaktiv – habe ich immer gepflegt und werde ich auch in Zukunft weiter so praktizieren. Darüber hinaus bin ich immer im Wahlkreis unterwegs und nehme vielfältige Termine vor Ort wahr. Egal, ob bei Firmen, Vereinen, öffentlichen und sozialen Einrichtungen, Verwaltungen oder auch ganz privat. Ich glaube, das spiegelt die Presseberichterstattung der vergangenen Jahre gut wider. Das ist nicht immer einfach und oft auch anstrengend, aber nur so kann etwas im Sinne der Bürger bewegt werden. Ich bleibe deshalb gern dabei und fleißig für unsere Region unterwegs, denn der Bürger ist mein Arbeitgeber und **unsere Heimat mein Auftrag!**

## „Auf ein Bier mit Dir!“



Seit einem Jahr mache ich meine Stammtische im gesamten Wahlkreis: hier im Gasthof Langhennersdorf.

Mit meiner Stammtisch-Reihe „Auf ein Bier mit Dir!“ bin ich bis in den entlegensten Winkel durch den Wahlkreis gezogen, um in jedem Ort in ungezwungener Atmosphäre den Dialog zu pflegen. Aus diesen Gesprächen habe ich viele Erfahrungen und Eindrücke mitgenommen, wie der Bürger an der Basis tickt und wo angepackt werden muss.

## Klartext!



Klartext reden! Immer wieder lade ich Minister in meinen Wahlkreis ein, wie hier Ministerpräsident Kretschmer nach Frauenstein.

Neben den Stammtischen war es mir ein großes Anliegen, auch die „Dresdner Politik“ vor Ort erfahrbar zu machen. Im Laufe der letzten Monate und Jahre habe ich daher alle CDU-Minister in meinen Wahlkreis eingeladen, um sich hier den Fragen der Bevölkerung zu stellen. In diesen Veranstaltungen war es mir stets wichtig, nicht nur zu referieren. Der Bürger und seine Fragen sollten immer mit Mittelpunkt stehen. Denn darauf kommt es an. Diese Veranstaltungen haben mir immer wieder gezeigt, dass der Dialog der einzig richtige Weg ist. Thematisch erstreckten sich die Foren über alle Bereiche der Landespolitik und darüber hinaus: Asyl und Integration, innere Sicherheit, Leitkultur, ländlicher Raum, Soziales und Pflege, Bildung und Schule, Tourismus und Umwelt.

## Dialog Kommunalpolitik



Der Dialog mit den Bürgermeistern ist mir wichtig, um Brücken in der Region zu bauen.

Zur besseren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Politikebenen von Gemeinde, Kreis und Land habe ich meinen „Dialog Kommunalpolitik“ ins Leben gerufen und kontinuierlich weitergeführt. Dieser Dialog zwischen den Bürgermeistern der Gemeinden, Landrat und Vertretern des Kreises sowie immer wieder Vertretern sächsischer Behörden diente dazu, Brücken zu bauen und durch die bessere Vernetzung die Region als Ganzes voranzubringen.

## Schulhaus- und Kita-Bau



Solche Termine sind immer wieder eine Freude: Fördermittelübergabe in der Kita Bieberstein.

Nicht nur durch meine Tätigkeit im Ausschuss für Schule und Sport liegt mir das Thema Bildung am Herzen. Grundsätzlich setze ich mich dafür ein, dass in der Region gute Voraussetzungen in der Bildung erhalten und verbessert werden. Das betrifft einerseits die personelle Ausstattung mit Lehrern. In diesem Bereich ist die Staatsregierung aktiv geworden und hat dem Lehrermangel entgegengesteuert. Schule muss aber auch ganz praktisch als Ort der Bildung verstanden werden. Wo es ging, habe ich dafür gekämpft, dass Fördermittel vom Freistaat zur Verfügung gestellt wurden, um die Schulen und Kitas in der Region zu sanieren oder grundlegend neu zu bauen, wo es notwendig wurde. Beispiele sind die Freiburger Ohainschule, die Agricolaschule, das Soziale Zentrum Friedeburg und viele mehr. Investitionen in Schule und Bildung sind die wichtigsten Investitionen für unsere Zukunft!



AKTUELL

In einem starken SPNV liegt auch der Schlüssel zu einem starken ländlichen Raum. Hier zu sehen ist einer der Triebwagen der Freiburger Eisenbahn.

## ÖPNV und SPNV

Schon seit vielen Jahren engagiere ich mich in der IG Freiburger Muldentalbahn. Mein Ziel ist es, bestehende Strecken zu erhalten. So konnte ich erreichen, dass unsere Freiburger Eisenbahn nach Holzau weiterhin verkehrt. Die Taktung wird sich ab Winter 2019 am Wochenende sogar noch verdichten. Darüber hinaus mache ich mich auch für die Erschließung bereits stillgelegter Streckenabschnitte stark. Zu nennen ist hier der von mir und vielen Unterstützern forcierte Lückenschluss zwischen Holzau

und dem tschechischen Moldava, der einen wesentlichen Beitrag zur touristischen Erschließung des Erzgebirges sowie zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit leisten kann. Ein besonderes Ereignis ist für mich zudem immer wieder der Bergstadexpress zum Bergstadtfest Freiberg, der 2019 zum vierten Mal Eisenbahnfreunde und interessierte Gäste in historischen Reisezügen zum Feiern in unsere Bergstadt brachte. Dafür gilt allen Helfern und Unterstützern mein herzlicher Dank!

## Straßenbau und Infrastruktur



Zuletzt durfte ich gemeinsam mit OB Sven Krüger und Baubürgermeister Holger Reuter die ausgebaute Haldenstraße in Zug eröffnen.

Straßen sind die Nervenbahnen unserer Gesellschaft. Damit die Straßen unserer Region nicht verfallen und zur Buckelpiste werden, habe ich mich stets in Dresden dafür stark gemacht, Straßenbauprojekte voranzubringen, die notwendigen Fördermittel dafür bereitzustellen und Baumaßnahmen rasch zu Ende zu bringen. Viele Straßen konnten in den letzten Jahren saniert oder grundhaft erneuert werden. Genannt seien der Knotenpunkt Dittmannsdorf S195 und S196, der Ausbau der S184 in der Ortslage Frauenstein u.v.a.m. Das ist gut so! Und an vielen Stellen muss auch in Zukunft noch angepackt werden.

## Forschung und Entwicklung



Forschung und Wirtschaft müssen Hand in Hand gehen, damit Sachsen innovativer Wirtschaftsstandort bleibt. Im FILK Freiberg wird das bereits praktiziert.

Freiberg hat durch die TU Bergakademie Freiberg und die vielen mittelständischen Unternehmen einen entscheidenden Standortvorteil. Forschung und Wirtschaft gehen hier Hand in Hand. Und auch die außeruniversitäre, industriennahe Forschung ist in unserer Region stark aufgestellt. Hier sei das Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen (FILK), das Fraunhofer-Institut oder Helmholtz-Institut genannt. Diese Synergieeffekte zwischen Forschung, Entwicklung und Wirtschaft gilt es weiter zu stärken und auszubauen.

# Asyl und Integration

Ein Thema, an dem sich in Sachsen die Geister scheiden!



Das Thema Asyl beschäftigt die Menschen. Hier: Bürgerversammlung im Nassauer Hof 2015.

DAS zentrale Thema der 6. Legislaturperiode des Sächsischen Landtages war die Asylkrise. Deuteten sich die verheerenden Entwicklung dem interessierten Nutzer der Medien bereits 2014 an – besonders Italien und Griechenland hatten mehrfach auf die bedenklich anschwellenden Flüchtlingsströme hingewiesen – brach sich die Problematik nach dem Jahreswechsel 2014/15 immer mehr und schneller Bahn. Das Agieren der Bundesregierung wirkte ebenso hilflos wie unüberlegt. Es lag nichts vor – kein Konzept, kein Maßnahmenplan und vor allem keine Antworten für die Bevölkerung, wie wir dieser Situation begegnen sollten. Dies führte dazu, dass es keine europäischen Lösungsansätze gab. Damit schied die Europäische Union als Akteur in der Asylkrise aus, die Einzelstaaten mussten ihre jeweils eigenen Konzepte entwickeln und taten dies auch mit unterschiedlichen Ansätzen. Auch dies führte dazu, dass Deutschland mit Abstand die Hauptlast des Flüchtlingsansturms zu tragen hatte – zumal geltende europäische Vereinbarungen außer Kraft gesetzt wurden. Bereits im Juni 2015 forderte ich in der Freien Presse, die Grenzen temporär zu schließen, um einen Überblick zu erlangen, wer wann in unser Land kommt und um den Schleppern das Handwerk zu legen.

## Freistaat handelt in der Asylkrise

Die Folgen dieser unkoordinierten, aktionistischen und unabgestimmten Politik der Bundesregierung trugen die Bundesländer, die Landkreise und die Kommunen – und sie tragen sie bis heute. Allein Sachsen registrierte (nach der durch den Bund organisierten Verteilung gemäß Königssteiner Schlüssel) 2015 über 70.000 Flüchtlinge. Der Spitzenwert wurde im November 2015 erreicht – in diesem Monat kamen 16.862 Asylsuchende nach Sachsen. Die Bilder der ankommenden Flüchtlingszüge auf dem Freiburger Bahnhof sind vielen Bürgern noch gegenwärtig.

Für die Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) musste der Freistaat Kapazitäten schaffen. Dabei gingen die zuständigen Behörden aus meiner Sicht oft unsensibel vor. Ganz besonders Freiberg – aber auch andere Orte in unserer Region – kamen in Betracht, Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden bereitstellen zu müssen.

In den Fokus gerieten neben privaten Unterkünften Gebäude mit großem Fassungsvermögen, wie die ehemalige ABF in Freiberg an der Lessingstraße, die Turnhalle des Berufsschulzentrums Julius Weisbach, das ehemalige Landratsamt in Brand-Erbisdorf u.a. Zu erwähnen ist auch der Nassauer Hof in Frauenstein, wo über 300 Asylanten untergebracht werden sollten, was zum Teil zu enormen emotionalen Reaktionen in der Bevölkerung führte. Dies

konnte ich gemeinsam mit anderen politischen Entscheidungsträgern verhindern. Der größte „Brocken“ sollte da jedoch noch kommen. Seitens des Freistaates wurde erwogen, das in der Gemeinde Bobritzsch liegende Ausbildungszentrum (ABZ) als Erstaufnahmeeinrichtung mit über 1.000 Plätzen umzunutzen. Auch dies galt es zu verhindern, da damit sowohl der Ausbildungsort als solcher in Gefahr geriet, andererseits eine derart hohe Menge an Flüchtlingen in einem Ortsteil mit 1.500 Einwohnern miteinander nicht zu vereinbaren war.

Um in dieser Situation vor Ort präsent zu sein, brach ich meinen Urlaub in Spanien ab und eilte nach Dresden, um gemeinsam mit dem damaligen Landrat Mittelsachsen Volker Uhlig und dem damaligen Bürgermeister von Bobritzsch-Hilbersdorf Volker Haupt dieses Vorhaben zu verhindern – mit Erfolg. Am Ende wurde ein großer Teil der Asylsuchenden in Freiberg untergebracht. Dies stellte voraussehbar die Stadt vor große und nicht zu schaffende Herausforderungen. Ich selbst hatte – begleitet mit entsprechender medialer Kritik – den neuen Landrat Damm bereits 2016 gebeten, die Entwicklungen in der Stadt Freiberg ernst zu nehmen und die Verteilung besser zu organisieren – leider noch ohne greifbares Ergebnis. Alle Verhandlungen mit dem Landkreis führten zu keiner Lösung – sprich: zu einer gerechteren Verteilung im gesamten Kreisgebiet. Auf Initiative des Oberbürgermeisters Sven Krüger – vor allem unterstützt durch die CDU-Fraktion – beschloss daraufhin der Freiburger Stadtrat Anfang 2018, bei der Landesdirektion einen Zuzugsstopp zu beantragen. Über die Wirkung dieser Maßnahme wurde viel gestritten. Würden damit auch ausländische Investoren oder Studenten abgeschreckt, nach Freiberg zu kommen – nichts hiervon ist eingetreten. Aber die Stadt und alle Akteure haben Luft bekommen. Echte Integrationsarbeit für die Menschen mit Bleibeperspektive kann jetzt effektiver und qualitativer gestaltet werden. Den dabei engagierten Kitas, Schulen, Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen gilt unser aller Dank. Sie leisten eine wichtige Arbeit – der Staat allein kann das nicht vollbringen.



Auch Turnhallen wurden als Notunterkünfte genutzt. 2016 konnte die „Glück-Auf-Sporthalle“ in Freiberg ihrer eigentlichen Nutzung wieder zugeführt werden.

## Sachsen handelt – Aktuelle Situation und Ausblick

Im Jahr 2019 ist die Situation mit der von 2015/16 nicht mehr zu vergleichen. Allgemein sind die Zahlen der Asylsuchenden deutlich gesunken. Im Vergleich: während im November 2015 noch fast 17.000 Asylsuchende kamen, so waren es im November 2018 noch genau 692. Zurzeit sind in Sachsen ca. 23.500 Asylbewerber in den EAE und bei den Kommunen untergebracht.

Die Behörden des Bundes und des Landes arbeiten sehr gut zusammen – Asylanträge werden in sehr kurzer Zeit bearbeitet und beschieden. So erlangen wir schnell Klarheit darüber, wer bleiben darf und wer nicht. Ein Problem stellt die mit über 12.000 in der Tat hohe Anzahl der sofort ausreisepflichtigen Asylbewerber dar. Dies hat verschiedene Ursachen. Fehlende Passpapiere (über 6.000) hemmen die Abschiebung enorm. Ein Teil der Abzuschiebenden taucht unter oder befindet sich nicht in Sachsen. Ein generelles Problem stellt die mangelnde Rücknahmebereitschaft der Herkunftsländer dar. Hier ist der Bund gefragt! Alle Bestrebungen der Union, die Gruppe der sicheren Herkunftsstaaten zu erweitern, scheiterte regelmäßig am Bundesrat und vor allem an Bündnis '90/Die Grünen! Dennoch schiebt der Freistaat ab. Zwischen 2017 und Mai 2019 wurden ca. 5.000 Menschen abgeschoben, zwischen 2016 und Mai 2019 verließen ca. 4.400 Menschen Sachsen freiwillig. Das kann uns noch nicht zufriedenstellen – wir werden die Zahlen erhöhen! Hierzu ist aber ebenso der Bund gefragt. Übrigens: straffällig gewordene Asylbewerber werden direkt aus der Strafvollzugseinrichtung der Abschiebung zugeführt! Um Abschiebungen besser koordinieren zu können, hat der Freistaat das Abschiebegewahrsam eingeführt.

Alles in Allem möchte ich resümieren: Asyl und Zuwanderung ist eines der wichtigsten Themen meiner Arbeit im Landtag, aber auch hier vor Ort gewesen. Dies wird auch noch eine Weile so bleiben. Längst sind vor allem die Herausforderungen der Integration nicht erledigt. Dies muss mit Nachdruck angegangen und fortgeführt werden. Wer nach Sachsen kommt und eine Bleibeperspektive hat, ist hier willkommen. Doch Integration ist keine Einbahnstraße. Wir bieten eine sichere Zukunft, dafür muss aber eine Integrationsbereitschaft in unsere Gesellschaft zu erkennen sein, mit allen Werten, Traditionen, Normen und Gesetzen. Dies werden wir einfordern und die Herausbildung von Parallelgesellschaften mit Nachdruck verhindern. Der Freistaat Sachsen hat die notwendigen Maßnahmen und Rahmenbedingungen geschaffen! Ein 2015 wird sich nicht wiederholen!

# Meine Ziele im Wahlkreis



Gemeinsam für die gute Sache: hier mit Monika Zeuner von der Tafel Freiberg.

Gute Politik lebt von einer engen Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort. Ich habe noch zahlreiche Ziele für unsere Region: um diese zu erreichen, kann ich mich zum Glück auf viele tatkräftige Unterstützer verlassen.

Außerdem muss der errungene Welterbetitel der Freiberger Bergbauregion in den nächsten Jahren aktiv genutzt werden. Nicht nur, um den Tourismus zu fördern, sondern um die ganze Region weiter voranzubringen.

## Bobritzsch-Hilbersdorf

Im Ortsteil Niederbobritzsch steht ab September der Neubau des Mensa-Anbaus am Ausbildungszentrum an. Das ist ein wichtiger Schritt zum Erhalt dieses Ausbildungsstandortes. Ein weiteres Zukunftsprojekt ist der Neubau der Turnhalle sowie ein Verbindungsbau zwischen dem Schulgebäude und der Turnhalle. Der Grundstein der neuen Kita in Niederbobritzsch wurde jüngst gelegt – nun gilt es, den Neubau zügig voranzutreiben und zeitnah abzuschließen, damit die Kleinen bald ihr nagelneues Domizil beziehen können. Im Ortsteil Naundorf ist die Fertigstellung der Staatsstraße 208 eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte. In allen Ortsteilen der ausgedehnten Gemeinde gilt es, den Breitbandausbau flächendeckend schnell voranzutreiben.

## Frauenstein

In der Stadt Frauenstein gibt es gleich drei große Bauprojekte, die in Zukunft angepackt werden müssen: der Bau des Silbermann-Museums, der Neubau der Frauensteiner Kita sowie die bauliche Ertüchtigung des Feuerwehrdepots. Für eine bessere Anbindung an den ÖPNV soll ein PlusBus Frauenstein/Freiberg eingeführt werden, der möglichst wochentags stündlich und am Wochenende aller zwei Stunden verkehrt. Im Ortsteil Burkersdorf ist

der ganzheitliche Ausbau – Gehweg und Fahrbahn – der Staatsstraße 208 eine große Herausforderung. Im Ortsteil Nassau muss eine effiziente Verknüpfungsstelle zwischen Bus an Bahn am Bahnhof eingerichtet werden. Im Ortsteil Dittersbach muss der Breitbandausbau weiter vorangehen.

## Lichtenberg

Die Dorfstraße vom Abzweig Burkersdorf bis zum Pflegeheim Lichtenberg muss saniert werden. Und auch die Straße zwischen Weigmannsdorf und Müdisdorf bedarf einer Deckensanierung. Am Bahnhof Lichtenberg muss eine attraktive Verknüpfung zwischen Bus und Bahn geschaffen werden, die kurze Umstiegszeiten gewährleistet. Die Feuerwehr in Lichtenberg benötigt ein neues Löschfahrzeug, die Feuerwehr in Weigmannsdorf einen neuen Mannschaftstransportwagen – dafür müssen Fördermittel zur Verfügung stehen. Am Ringelteich soll durch einen Spiel- und Bewegungsplatz ein attraktives Angebot für Kinder und Familien geschaffen werden.

## Weissenborn

Durch eine Reaktivierung der Anschlussbahn von Freiberg nach Berthelsdorf gilt es, den LKW-Verkehr durch den Ort zu mindern und so die Lebensqualität zu steigern. Am Münzbach und im Muldental muss ein effizienter Hochwasserschutz errichtet werden. Für den kostenintensiven Bau müssen die entsprechenden Fördermittel bereitstehen.

## Halsbrücke

Im ländlichen Halsbrücke erwartet die Oberschule einen großen Erweiterungsbau. Fördergelder für dieses Vorhaben wurden vom Freistaat bereits genehmigt, jetzt muss der Bau rasch begonnen und abgeschlossen werden. Zur infrastrukturellen Anbindung für Fahrradfahrer muss der Radweg

zwischen Freiberg und Tuttendorf weiter ausgebaut werden. Am Gemeindeamt bedarf der Straßenknoten einer Neugestaltung. Eine Demo im April dieses Jahres hat es gezeigt: im Ortsteil Krummenhennersdorf muss dringend eine neue Brücke über die Bobritzsch gebaut werden. Gleiches gilt für die Verbindungsstraße von der Bobritzschbrücke nach Dittmannsdorf. Im Ortsteil Niederschöna muss eine Querung über die B173 und die Dorfstraße geschaffen werden, um mehr Sicherheit für Fußgänger herzustellen. Eines der drängendsten Probleme bleibt die Wasserversorgung in den sogenannten Brunnendörfern Haida und Erlicht. Hier muss eine Lösung her! Auch wenn das Problem komplex ist, bleibe ich weiter dran!

## Großschirma

Im Ortsteil Siebenlehn muss die Kita umgebaut und erweitert werden. Ebenso bedarf das Sportlerheim im Ortsteil einer Generalsanierung. In Obergruna soll endlich ein neuer Festplatz entstehen. Der Autobahnzubringer B101 von Großschirma bis Freiberg muss ausgebaut werden. Zur Stärkung der Feuerwehren im Ort werden neue Löschfahrzeuge benötigt, die – in der Reihenfolge – für die Wehren in Großschirma, Obergruna, Reichenbach, Großvoigtsberg und Seifersdorf beschafft werden müssen. Außerdem muss das Thema Oberschule in Großschirma geklärt werden!

## Reinsberg

In Reinsberg muss die Straße Am Zollhaus über Dittmannsdorf bis an die Landkreisgrenze komplett und grundhaft ausgebaut werden. Bereits eine Petition im Jahr 2018 hat das Problem offenkundig angezeigt: Der Ausweichverkehr von der Autobahn und die damit einhergehende Belastung für die Bürger müssen minimiert werden! Dazu bedarf es zielgerichteter Maßnahmen auf der A4, um den Verkehr zu entzerren und Staus zu vermeiden. Ärzte auf dem Land sind ein prägendes Thema unserer Zeit. Auch im Ortsteil Neukirchen ist das der Fall, hier soll ein medizinisches Versorgungszentrum eingerichtet werden.

## Oberschöna

In Oberschöna gilt es, mehrere Bauwerke zu sanieren: die „Alte Schule“ in Kleinschirma, die Turnhalle in Bräunsdorf sowie den Friedhofsvorplatz am Erbgericht. Das Radwegenetz ist auch in Oberschöna auszubauen. Hier muss eine Anbindung in Richtung Brand-Erbisdorf und Freiberg geschaffen werden. Und für die Feuerwehr in Oberschöna muss ein neues Löschfahrzeug angeschafft werden.

## Freiberg

Freiberg ist ein starker Wirtschaftsstandort! Damit das auch in Zukunft so bleibt und sich weiterhin Unternehmen ansiedeln können, müssen die Gewerbegebiete an der Halsbrücker Straße und am Davidschacht fertiggestellt und entwickelt werden. Und auch die TU Bergakademie ist eines der wichtigsten Standbeine Freibergs. Hier sind in den kom-



Wir bleiben am Ball: hier mit Andreas Beger, Bürgermeister von Halsbrücke.



Neue Wege eröffnen: hier bei der Vertragsunterzeichnung für den Radweg Freiberg-Hilbersdorf.



Anpacken! Hier beim Subbotnik für die „Neue Mitte Zug“, u.a. mit OB Sven Krüger.

menden Jahren viele Investitionen geplant. Die bereits begonnen millionenschweren Projekte am Zentrum für Hochtemperaturforschung sowie die neue Hochschulbibliothek müssen nun schnell fertiggestellt werden. Der gewonnene Welterbetitel für Freiberg muss touristisch genutzt werden. Dafür gilt es aber auch, die entsprechende Infrastruktur vorzuhalten, weswegen das Freiberger Stadt- und Bergbaumuseum modernisiert und weitere Parkplätze für Reisebusse bereitgestellt werden müssen.

In Sachen Straßenbau bleibt die Umgehungsstraße Freiberg oberstes Ziel, um den innerstädtischen Verkehr wesentlich zu entlasten. Auch der Autobahnzubringer B101 muss ausgebaut werden, ebenso wie an vielen Stellen das innerstädtische Straßennetz. Der Bahnhof Freiberg als stadtbildprägendes Gebäude wurde erst kürzlich von der Stadt erworben. Für die völlige Neugestaltung mache ich mich stark, damit der Bahnhof wieder alten Glanz erhält und einer guten Nutzung zugeführt werden kann! Auch in den Ortsteilen gilt es Projekte anzugehen: in Zug sei die „Neue Mitte“ in der ehemaligen Schule genannt, in der ein Gemeindezentrum sowie eine Feuerwache entstehen sollen. In Halsbach müssen einige Straßen saniert werden. In Sachen Schulbau ist der Ausbau der Clemens-Winkler-Oberschule weiter zu forcieren.

# Über mich ...

Ich wurde am 27. November 1976 in der Berg- und Universitätsstadt Freiberg geboren. Hier lebe ich seit meiner Geburt im 1994 eingemeindeten Stadtteil Zug. Nach dem Abitur studierte ich an der Technischen Universität Dresden Politikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie begleitend Soziologie und Psychologie. Bereits während des Studiums arbeitete ich im Sächsischen Staatsministerium des Innern sowie als Referent im Deutschen Bundestag. Nach meinem erfolgreichen Studienabschluss wechselte ich 2005 in den sächsischen Mittelstand zur Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Pressnitztalbahn mbH. Bis zu meinem Wechsel in den Sächsischen Landtag 2014 war ich dort als Mitglied der Geschäftsführung für den Bereich Personal und Verwaltung zuständig sowie als Abteilungsleiter und örtlicher Betriebsleiter tätig.



Meine Familie – meine Kraft!



Wir sind Weltkulturerbe – gelebte Tradition!

Seit 2011 bin ich mit Ehefrau Sophie glücklich verheiratet und stolzer Vater eines wunderbaren Sohnes. Meine Energie schöpfe ich als sozial engagierter CDU-Politiker aus meinem christlichen Glauben, meiner Familie, dem Freundeskreis sowie aus meinen Hobbys. So bin ich in meiner Freizeit ehrenamtlich bei der IG Preßnitztalbahn e.V. im erzgebirgischen Jöhstadt, der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V., im Freiburger Altertumsverein e.V., im Verein zur Förderung der Mittelsächsischen Theater und Philharmonie gGmbH sowie für den Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg e.V. aktiv.



Neue Wege – auf alten Gleisen!

Meine politischen Wurzeln fand ich bereits 1994 in der Jungen Union Sachsen-Niederschlesien. 1995 wurde ich Mitglied der Christlich Demokratischen Union, in der ich bis heute zahlreiche Ämter begleite. Kommunalpolitisch bin ich ebenfalls schon viele Jahre engagiert. Seit 2006 bin ich stellvertretender Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes in Freiberg. Zunächst als sachkundiger Einwohner und später als Stadtrat und stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion (seit 2008) habe ich mich fortlaufend in die politischen Entscheidungsprozesse der Bergstadt eingebracht. 2012 wurde ich darüber hinaus zum Ortsvorsteher von Zug gewählt – eine Aufgabe, die mir aufgrund meines Wissens um die Herausforderungen und Chancen des ländlichen Raums viel Freude bereitet. Besonders am Herzen liegt mir auch die Unterstützung und Förderung des Mittelstandes in der Region. Dafür setzte ich mich als Regionalverbandsvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Freiberg (MIT) ein.

Seit September 2014 gehöre ich als Abgeordneter der CDU-Fraktion dem 6. Sächsischen Landtag an.



Formen und gestalten!